

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 73 (1955)
Heft: 30

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachzeitschriften- und Fachbuch-Verlag. Preis geb. DM 29.60.

Das von dem in Fachkreisen bestens ausgewiesenen Verfasser herausgegebene Buch ist im wahren Sinne des Wortes ein eigentliches Handbuch zur Verhütung von Bauschäden. Zahlreiche Mitarbeiter, die den verschiedenen bautechnischen Belangen angehören, haben die Bearbeitung der einzelnen Fachgebiete übernommen. Da die Verhütung von Bauschäden, namentlich aus wirtschaftlichen Gründen, unbedingtes Erfordernis ist, stellt das Buch für alle Baubeflissenen einen unentbehrlichen Ratgeber dar. An Hoch- und Tiefbauten und den bei ihrer Erstellung verwendeten, mannigfachen Baumaterialien werden auf wissenschaftlicher Grundlage die Wege zur Abklärung bzw. zur Verhütung von Bauschäden gezeigt.

Durch ein reichhaltiges Bildmaterial wird das Studium des Buches besonders anregend gestaltet. Es ist warm zu begrüssen, dass durch die Mitteilung der reichen gesammelten Bauverfahren Planung, Ausführung und Unterhalt neuer Bauwerke in entscheidender Weise günstig beeinflusst, und anderswo eingetretene unliebsame Schäden vermieden werden können.

Stichwortmässig sei nachfolgend der Inhalt des Buches skizziert: Wichtigste Eigenschaften der Baustoffe sowie des Mauerwerkes, Schallschutz, Feuerschutz, Schutz der Wohnhäuser, Erfahrungen an Werkbauten, Mängel von Stahlbetonbauten, Eisenbeton-Schornsteine, Schutz der Stein-, Beton- und Stahlbetonbrücken, Schutz der Trink- und Brauchwasseranlagen, der Einrichtungen zur Abwasserbeseitigung, der Gleisanlagen und der Tunnel, Strassenschäden und ihre Verhütung, Rostschutz.

Allen an diesem, vom Verlag buchtechnisch tadellos ausgestatteten Sammelwerk beteiligten Fachmännern sei für ihre uneigennützigste Mitteilung von Erfahrungen aufrichtig gedankt. Bei dem heute im Bauen allgemein üblichen raschen Tempo wird das Buch recht nützliche Dienste leisten.

Prof. H. Jenny-Dürst, Zürich

Neuerscheinungen

Spannungsoptische Untersuchungen. Heft Nr. 18 der Reihe «Fort-schritte und Forschungen im Bauwesen». Von *Gustav Mesmer* und *Kurt Hirschfeld*. 43 S. mit Abb. Stuttgart 1955, Franckh'sche Verlags-handlung. Preis kart. DM 16.40.

Annuaire 1955 de l'Association Internationale pour la protection de la propriété industrielle. Rapports pour la réunion du comité exécutif à Sirmione, 30 mai — 3 juin 1955. 261 P. Zurich 1955, Imprimerie Gutenberg S. A.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus und Freibad an der Auhofstrasse in Zürich 11

73 Teilnehmer, Preisrichter M. E. Haefeli, Prof. H. Hofmann, J. Schütz, A. H. Steiner, Stadtbaumeister, und G. P. Dubois als Ersatzmann. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Ernst Gisel, Zürich, Mitarbeiter Alfred Bär, Zürich
2. Preis (6000 Fr.) Roland Gross, Zürich
3. Preis (5000 Fr.) Oskar und Fernande Bitterli, Zürich
4. Preis (4500 Fr.) Hans Rüegg, Küsnacht, Mitarbeiter Nico Bischoff, Basel
5. Preis (4000 Fr.) Jakob Padrutt, Zürich
6. Preis (3500 Fr.) Hanspeter Hermann Räber, Zürich

Ankäufe: zu 2000 Fr.:

Theo Hotz, Zürich; Karl Flatz, Zürich, Mitarbeiter S. Bro-war, Zürich; Paul W. Tittel, Zürich; Walter Abbühl, Zürich, Theo Schmid, Zürich, Mitarbeiter Felix Rebmann, Zürich; E. del Fabro und Bruno Gerosa, Zürich.

Die Wettbewerbsentwürfe sind von Samstag, den 23. Juli 1955, bis Montag, den 1. August 1955, in der Turnhalle des Sekundarschulhauses Herzogenmühlestrasse, Eingang Luegislandstrasse, Zürich-Schwamendingen, zur freien Besichtigung ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet: werktags von 10 bis 12 h und 14 bis 19 h, sonntags von 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

Gemeindehaus Opfikon-Glattbrugg. In einem unter acht eingeladenen Architekten durchgeführten Wettbewerb fällte das Preisgericht, worin A. Kellermüller, Winterthur, R. Landolt, Zürich, H. von Meyenburg, Zürich, und O. Stock, Zürich, als Ersatzmann mitwirkten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1400 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) O. Bitterli, Zürich
 2. Preis (1200 Fr.) P. Dorer und P. Steger, Zürich
 3. Preis (800 Fr.) H. und J. Meier, Wetzikon
 4. Preis (600 Fr.) L. Beckmann, Opfikon
- Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 800 Fr.

Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 30. Juli bis 7. August 1955 in der Turnhalle des neuen Schulhauses in der «Halden» statt. Öffnungszeiten: An Samstagen 14 h bis 18 h, an Sonntagen 10 h bis 12 h und 14 h bis 18 h und an den übrigen Werktagen 20 h bis 21.30 h.

Institut St. Ursula, Brig

In einem unter den im Kanton Wallis ansässigen oder heimatberechtigten Architekten veranstalteten offenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Vergrößerung des Instituts St. Ursula, fällte das Preisgericht, in dem als Fachpreisrichter die Architekten W. Schmid, Kantonsarch., Sion; M. Matthey, Fribourg, und P. Lanzrein, Thun, amtierten, folgendes Urteil:

1. Preis (3000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) W. Feliser, Brig
2. Preis (2600 Fr.) M. Zwissig, Sierre
3. Preis (2300 Fr.) H. & P. Wenger-Dellberg, Brig
4. Preis (2100 Fr.) F. Grünwald, Arch., Brig

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Internationaler Wettbewerb für Manhattan, New York.

Das Institut für industrielle Entwicklung «USA to Morrow» schreibt einen internationalen Wettbewerb für die Planung Manhattans in New York aus. An diesem vom A. I. A. (Institut der Amerikanischen Architekten) genehmigten Wettbewerb sind alle Architekten zugelassen. Preisrichter sind Ch. Abrams, P. Goodman, J. L. Sert, W. Wurster und E. Rotival; zugesicherte Preise: 1. Preis 5000 \$, 2. Preis 2500 \$, 3. Preis 1500 \$, 4. Preis 1000 \$. Ablieferungstermin 30. Sept. 1955. Auskunft erteilt: USA to Morrow, 210 fifth Avenue, New York 10.

MITTEILUNGEN AUS DEM S.I.A.

Basler Ingenieur- und Architektenverein

Auszug aus dem Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 1954/55

Am 30. April 1955 haben wir das 78. Geschäftsjahr unseres Vereins abgeschlossen. Bei einem Zuwachs von 18 und einem Verlust von 11 Mitgliedern beträgt die Nettozunahme unseres Mitgliederbestandes 7, d. h. unser Verein besitzt am 30. April 1955 im ganzen 334 Mitglieder. Durch den Tod wurden uns entrissen: Paul Oberrauch, Arch., Johann Glück, Elektroing., Alfred Albrecht, Bauing., und Ernst Gutzwiller, Bauing., die wir in treuer Erinnerung bewahren wollen.

Ueber das *Exkursions- und Vortragswesen* gibt der folgende Bericht von Arch. *Peter H. Vischer* Auskunft.

Unsere vergangene Vortragsreihe bezweckte auch diesmal wieder einen Querschnitt durch unsere Fachwelt zu vermitteln, die dank der Komplexität unseres Vereins manche Sparten umfasst.

Die Stellung des Architekten ist heute trotz Berufsregister noch immer etwas verschwommen. *Hermann Baur* umriss in seinem Vortrag über den «Architekten in der öffentlichen Geltung» den heutigen Stand und übte eine wohlthuende Kritik an den zum Teil misslichen Zuständen. Wertvolle Anregungen für den entwerfenden Architekten vermittelte Prof. Dr. *Andreas Speiser* mit seinen «Neuen geometrischen Proportionen» und deren Anwendung in der Architektur. Dr. *E. May* von Hamburg, der bekannte ehemalige Stadtbaumeister von Frankfurt, beleuchtete mehr den sachlichen Standpunkt des «Heutigen Menschen und seine Wohnung», und ein ganz spezielles Gebiet behandelte *Paul Bernhard* mit der «Funktionellen Farbgebung». Dass nicht nur die Form des Hauses, sondern auch die «Industrielle Formgebung» nach dem Grundsatz «Hässlichkeit verkauft sich schlecht» wesentlich ist, vermochte Dr. *Willy Rotzler* überzeugend darzulegen.

Den Blick über die Landesgrenzen vermittelten uns in trefflicher Weise unser Kollege *Eduard Gruner* mit seinem Vortrag über «Die wasserwirtschaftliche Planung im Mittleren Orient» und Privatdozent Dr. *A. von Moos* über die «Reiseeindrücke eines Geologen bei nordamerikanischen Ingenieurbauten».

Auto-, Eisenbahn- und Flugzeugverkehr bildeten jeder für sich das Thema eines Vortrages. Kollege Dr. *H. J. Rapp* schilderte die lang-

wierige Entstehungsgeschichte unserer «Schweizerischen Autobahnen» unter spezieller Berücksichtigung der Jura-Uebergänge. An den Ausführungen von Bundesbahnberrät Dipl. Ing. Walter Martin über «Eisenbahnbetrieb und Signaltechnik» erstaunte uns, wie weit die deutsche Entwicklung seit dem Krieg wieder gekommen ist. Dass es für einen Flugplatz, geschweige denn für einen Flughafen, mehr braucht als Pisten und Abfertigungsgebäude, erläuterte Dr. C. Robert in seinem Vortrag über «Entwicklungen und Probleme in der Flugsicherung des heutigen Luftverkehrs». Neueste Errungenschaften der Technik kamen in zwei Vorträgen zur Sprache. Prof. Dr. E. Baldinger löfnete den Schleier über den Geheimnissen der «Television» und Dr. E. Preiswerk bewies, dass man mit Araldit-Harzen fast alles kleben kann.

Eine wertvolle Ergänzung zu unseren Vorträgen bilden jeweils die Exkursionen. Im Herbst organisierte Kollege H. J. Rapp eine Besichtigung des Kraftwerkes Fessenheim. Kurz vor der Vollendung sahen wir unter kundiger Führung die St. Albanbrücke und konnten uns von deren Solidität restlos überzeugen. Interessenten unseres Vereins durften sich schliesslich der von Kollege Rudolf Nüscherer organisierten Exkursion zu modernen Kläranlagen im Kanton Zürich anschliessen.

Erlauben Sie, meine Herren, dass ich jetzt von Ihnen als Vortrags- und Exkursionsleiter meinen Abschied nehme. Ich kann Sie versichern, dass die Arbeit, welche mit diesem Amt verbunden ist, erfreulich und fruchtbringend ist. Abgesehen von interessanten Bekanntschaften mit Referenten bildet das mir von Ihnen stets gezeigte Interesse an unseren Veranstaltungen die grösste Genugtuung. Mein Dank geht aber auch an unseren Präsidenten Schepp, der mir stets in grosszügiger Art freie Hand in der Programmgestaltung gelassen hat. P. V.

Der Vorstand ist im abgelaufenen Geschäftsjahr acht Mal zusammengekommen und hat u. a. folgende Geschäfte behandelt: Delegiertenversammlung in Zürich vom 10. April 1954, Generalversammlung an Bord des M. S. Rhy-Blitz, Sand- und Kiesfrage, Aufnahmebedingungen in den S. I. A., Hochhäuser in Basel, Bund für Zivilschutz, Ersatzwahl ins CC, Verkehrsplan-Kommission Basel, Eidg. Strassenplanungskommission, Jahresrechnung und Voranschlag S. I. A.

Im Rahmen der *Fachgruppe der Ingenieure der Industrie* haben stattgefunden:

- 2. 6. 54 Arbeitsgruppe «Thermodynamik»: Kurzreferat von Herrn *Mayenfisch* «Das thermische Verhalten der Gase». Diskussion des Referates, Kolloquium, numerische Beispiele.
- 19. 6. 54 Generalversammlung in Bern.
- 27. 10. 54 Arbeitsgruppe «Thermodynamik»: Vortrag des Ing. *Paul Wipf*, Basel über «Die Zustandsgrössen».
- 6. 11. 54 Studententagung in Zürich.
- 11. 3. 55 Aussprache zwischen einzelnen Mitgliedern des Vorstandes des B. I. A. und Mitarbeitern bzw. Interessenten der Fachgruppe. Referat von *J. Perrochet*.

Finanzen. Die vor zwei Jahren von einigen wenigen Pessimisten befürchteten Folgen eines partiellen Abbaues der Mitgliederbeiträge sind sowohl in unserer Sektion als auch beim S. I. A. ausgeblieben. Unsere Basler Jahresrechnung schliesst praktisch ausgeglichen ab. Bei einem Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben von Fr. 491.75 beträgt das Vermögen unseres Vereins Fr. 8360.97. Der Voranschlag für das Budget 1955/56 bewegt sich daher sowohl bezüglich der Einnahmen, als auch in Bezug auf die Ausgaben im bisherigen Rahmen.

Lassen Sie mich nochmals zum Beginn meiner heutigen Ausführungen zurückkehren: dem *Mitgliederzuwachs*. Am 30. September 1945 besass unser Verein 245 Mitglieder. Wenn Sie die auf der heutigen Traktandenliste stehenden Neuaufnahmen mitrechnen, werden es heute abend rund 100 mehr sein. Dies bedeutet in 10 Jahren einen Zuwachs von 41 %, wobei es sich schliesslich nicht um einen jungen Verein handelt, der irgendwie den Reiz des Neuen hat, sondern um einen Verein, der sich mit seinen 78 Jahren an menschlichen Massstäben gemessen bereits im Greisenalter befindet. Der häufig geäusserte Wunsch, unserm Verein beizutreten, ist ein sichtbares Zeichen für das Ansehen, das der S. I. A. in der ganzen Schweiz und der B. I. A. im besonderen in Basel genießt, sowie für das Interesse, das unsern Vorträgen und Exkursionen entgegengebracht wird, und vieles mehr.

Sie werden es mir gewiss nicht verargen, wenn ich in diesen materiellen Erfolgen nicht den ausschliesslichen Sinn und Zweck unseres Vereins erblicke, und darum betrachte ich mit etwelcher Sorge die Kehrseite unseres rapiden Mitgliederzuwachses. Es wird in den nächsten Jahren nicht nur die Aufgabe des jeweiligen Vorstandes, sondern von Ihnen allen sein, dafür zu sorgen, dass dieses Anwachsen ein Symptom unserer gesunden Lebenskraft bleibt und nicht eines Tages als Mitgliederinflation bezeichnet werden muss.

Im vergangenen Geschäftsjahr sind 18 Kollegen unserm Verein beigetreten. Das sind 18 neue Gesichter, und ich muss gestehen, dass mir mindestens 10 davon unbekannt geblieben

sind. Man kann einwenden, das sei heutzutage normal. Ich bin der Ansicht, dass hier etwas falsch ist, denn es geht ja nicht darum, dass der Präsident jeden kennt, sondern es ist bedauerlich, dass diese zehn Gesichter auch den andern Vereinsmitgliedern nichts bedeuten und nichts sagen. Hier besteht eine Lücke, und wir sollten uns bemühen, sie zu schliessen. Ich frage mich, wieviele dieser 18 Kollegen unserm Verein mit dem Wunsche beigetreten sind, einen persönlichen Kontakt zu finden und nun, vielleicht sogar nur unbewusst, eine Enttäuschung mit sich tragen.

Eine der vornehmsten Aufgaben des S. I. A. ist die Hochhaltung der *Berufsmoral*, ist das freiwillige Sichunterwerfen unter die Standesordnung. Wir werden dieses Ziel nie erreichen, wenn wir es davon abhängig machen, dass die regionalen und gesamtschweizerischen Ständekommissionen gelegentlich schon die rühdigen Schafe aus unsern Reihen verstoßen werden; denn damit betreiben wir bestenfalls das, was in der Medizin die Aufgabe des Chirurgen ist, also keine kausale Therapie, sondern wir beschränken uns auf die Behandlung einiger weniger krasser Fälle und lassen das ganze Gebiet der Ritzungen unserer Berufsmoral ausserhalb des Kreises unserer Betrachtungen. Und es gibt Ritzungen unserer Berufsmoral, vielleicht mehr und häufiger als Sie glauben. Ich lasse heute die mannigfaltigen Beziehungen zwischen Auftraggeber und Beauftragtem ausserhalb meiner Betrachtungen, obwohl es auch hier der kuriosen Dinge genug gibt. Vielleicht regelt sich diese Frage im Verlauf der langen Zeit automatisch durch Angebot und Nachfrage. Schwerer zu regulieren sind jedoch Ritzungen der Berufsmoral dort, wo sie das Verhältnis der Fachkollegen zueinander und untereinander betreffen. Die Versuchung ist viel grösser, berechnete Interessen eines Vereinsmitgliedes gering zu achten, von dessen Existenz man bestenfalls etwas aus dem Mitgliederverzeichnis weiss, als einen Kollegen zu brüskieren, den man persönlich kennt und den man vielleicht fachlich und menschlich mit Hochachtung betrachten muss. Was im einen Fall womöglich nur Gedankenlosigkeit dem persönlich unbekanntem Konkurrenten gegenüber sein kann, muss unter Umständen im zweiten Fall bereits als Schamlosigkeit dem Kollegen gegenüber bezeichnet werden.

Meine Herren, die Druckerschwärze, mit der Ihr Name ins S. I. A.-Mitgliederverzeichnis und neuerdings ins Schweizerische Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker gedruckt wird, macht aus Konkurrenten noch keine Kollegen. Das macht erst der *persönliche Kontakt* und die daraus erwachsende persönliche Wertschätzung.

An dieser Stelle schliesst sich der Kreis meiner Betrachtungen. Wenn Sie wünschen, dass unser Verein lebenskräftig bleibt, wenn Sie wünschen, dass seine vornehmsten Ziele nicht zum Objekt sophistischer Auslegungen degradiert werden, dann müssen Sie aktiv sein, dann dürfen Sie nicht nur als passiver Zuschauer und Zuhörer unsere Veranstaltungen besuchen. Und diese Aktivität heisst: Lernen Sie Ihren Nebemann im Verein auch persönlich kennen und nützen Sie die Gelegenheiten, die sich dazu bieten. Ich weiss, es fällt uns manchmal schwer; Sie dürfen überzeugt sein, auch mir fällt es manchmal schwer. Andere Landes- und Himmelsstriche haben es offenbar in diesen Belangen leichter.

Man kann mindestens heute noch über den materiellen Nutzen von Veranstaltungen, wie sie die Fachgruppe der Ingenieure der Industrie bisher durchführte, geteilter Meinung sein. Der unbestreitbare Nutzen solcher Veranstaltungen liegt sicher darin, dass ein relativ kleiner Personenkreis zusammenkommt, gemeinsam etwas unternimmt, gemeinsam etwas erarbeitet und sich dabei gegenseitig kennenlernt. Wir sehen an diesem Beispiel, dass man die Forderung nach einer Gelegenheit, persönliche Kontakte zu schaffen, nicht nur stellen kann, sondern dass sie sich auch erfüllen lässt. Dies ist jedoch kein Problem, das der Vorstand allein und am grünen Tisch bearbeiten kann. Hierzu braucht es Anregungen, Vorschläge und das Ergreifen der günstigen Gelegenheit von seiten aller Vereinsmitglieder.

Meinen Jahresbericht schliesse ich mit dem aufrichtigen Dank an alle die Herren, die anlässlich von Vorträgen, Exkursionen und Veranstaltungen der Fachgruppe ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben. Mein Dank gilt ferner den Kommissions- und Vorstandsmitgliedern, die geholfen haben, das abgelaufene Geschäftsjahr zu einem erfreulichen und erfolgreichen zu gestalten.

Der Präsident: *L. H. Schepp*, Dipl. Masch.-Ing.

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion: Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG Dipl. Arch. H. MARTI